

Geschichte zur Gründung der Kameradschaft der Fernmelder e.V. Erinnerungen von Klaus Wehrum, sr.

Das FmBtl 774 wurde am 30.09.1970 aufgelöst und zum 01.10.1970 personell und materiell umgegliedert. Gleichzeitig wurde materiell das FmBtl 774 (Geräteeinheit) aufgestellt.

Die Stärke der FmKp 774 war zeitweise um 200 Soldaten mit circa 50 Unteroffizierdienstgraden.

Die Gliederung erfolgte in folgende Teileinheiten:

- KpFüGrp
- I. Zug: Fsp/FschrBtrb (Kader für 2. Kp und 3. Kp)
- II. Zug: SchrFuBtrb (Kader für 3. Kp)
- III. Zug: RiFu/ÜT (Kader für 4. Kp)
- Instandsetzungs- und Versorgungsgruppe

1980 erfolgte eine erneute Umgliederung und die Umbenennung in FmKp 740. Das FmBtl 774 (GerEinh) wurde aufgelöst. Der bisherige RiFu- und ÜT-Zug wurde materiell in eine Mob-Teileinheit als Geräteeinheit herausgelöst. Die Soldaten für einen möglichen Einsatz sollten durch Mob-Reservisten gestellt werden, meist waren ehemalige Soldaten der Kompanie eingepplant.

Die FmKp 740 hatte eine Reduzierung von 200 auf 88 Soldaten durch die STAN-Änderung erfahren. Dadurch wurde auch im besonderen Maße das gestandene Uffz-Korps der Kompanie stark geschwächt.

In den nächsten Jahren versuchte der damalige KpFw HptFw Klaus Peschtrich einen monatlichen Stammtisch mit ehemaligen Angehörigen des UffzKorps im Uffz-Keller der Kompanie einzurichten, was nach einiger Zeit auch gelang.

Die monatlichen Stammtisch-Treffen erfreuten sich bald an Beliebtheit in der militärischen Heimat. So war es auch nach einiger Zeit, dass der Wunsch zu einer Jahresabschlussfeier geäußert wurde.

Durch die vielen gemeinsamen Fernmeldeübungen im Kompanierahmen, als auch bei Großübungen im Rahmen der WBK IV oder dem jährlichen Gefechtsschießen auf Truppenübungsplätzen, hatten die Unteroffiziere ihre gemeinsamen Erfahrungen gemacht und Kameradschaft zu leben gelernt. Aber auch der Dienst in der Kaserne brachte sie im Bereich der Kompanie näher; **was vielleicht daran lag, dass** damals das Karrieredenken noch nicht so ausgeprägt war.

Diese Erfahrungen und Erlebnisse kamen uns jetzt zugute und so konnten wir immer wieder einzelne Kameraden für unseren Stammtisch gewinnen.

Anlässlich der WINTEX-Übungen, an der viele ehemalige Unteroffiziere als Reservisten teilnahmen, hatten wir Gelegenheit, manchen für unsere Treffen zu gewinnen oder auch nur zu interessieren. Bei der Jahresabschlussfeier 1984 wurde während des gemeinsamen Abends die Idee geboren, ein 25jähriges Jubiläum im Jahr 1985 zu feiern, da im November 1960 die FmKp 774, später 2./FmBtl 774, in Dienst gestellt worden war. Die Kompanieführung mit Kompaniechef Hptm Glocker war von dem Gedanken begeistert.

So wurde ein Festausschuss von aktiven Soldaten und Ehemaligen gebildet. Diese bereiteten die Jubiläumsfeier intensiv vor.

Aus dem Kreise der Ehemaligen wurden von Einzelnen aufgrund bestehender persönlicher Beziehungen sehr wertvolle Preise für eine Tombola organisiert. Zu nennen wären hier beispielsweise: ein Pkw von Volvo, Reisen, HiFi-Anlagen und ähnliches. Das 25jährige Jubiläum wurde sehr großzügig und stilvoll in der Mehrzweckhalle mit zivilen und militärischen Gästen, Reservisten und Ehemaligen mit großem Erfolg gefeiert.

In der Nachbereitung dieser Feierlichkeit wurden unter anderem auch Geldspenden an soziale Einrichtungen überreicht. Bei diesen Veranstaltungen wurden alle Mitwirkenden, die dazu beigetragen hatten, erwähnt und gedankt.

Die Ehemaligen, die durch ihre Verbindungen den wertvollsten Anteil dazu beigetragen und sehr viel Freizeit in den Festausschuss investiert hatten, wurden hingegen nicht einmal erwähnt. Damit wurde uns klar, dass wir als Ehemalige keine Lobby in der Öffentlichkeit als offizielle Vertretung hatten. Dieser Gedanke ließ mich nicht mehr los, denn ich sah, dass wir möglicherweise bei der nächsten STAN-Änderung unseren Stammtisch verlieren könnten, wenn vielleicht die Kompanie als FmZug in die Stabskompanie WBK IV eingegliedert würde. Dann hätten wir unsere militärische Heimat und den Kontakt zu Aktiven und Ehemaligen verloren. Es war damit höchste Zeit, sich Gedanken für eine Zukunft zu machen, wollten wir als Kameradenkreis weiter Kameradschaft pflegen.

Im Jahre 1987 versuchte ich, für den Gedanken zu werben, eine Kameradschaft der Fernmelder zu gründen. Vom Gedanken getragen, möglichst viele Unteroffiziere – ob aktiv oder bereits in der Reserve – als Mitglieder für den Kameradenkreis zu erhalten. Eine Mob-Übung des III. Zuges **zeigte, dass meine Gedanken und Befürchtungen nicht fern liegend waren**. Denn die Befürchtung, dass bei einer erneuten STAN-Änderung der III. Zug (GerEinh) gestrichen werden könnte, war nicht von der Hand zu weisen. Damit wäre der Kontakt und Verbindung zu den eingeplanten Reserveunteroffizieren verloren gewesen.

Im Jahre 1988 war es Zeit, sich Gedanken um eine Satzung zu machen; parallel erfolgten bei den monatlichen Donnerstags-Stammtischen immer konkreter werdende Diskussionen und Gespräche für eine mögliche Fernmeldekameradschaft.

So fertigte ich einen Grundentwurf, der in den folgenden Stammtischrunden unter Teilnahme der Kompanieführung diskutiert und gemeinsam modifiziert wurde, bis er nach und nach den Vorstellungen der Einzelnen entsprach. Wir machten uns den Entwurf nicht leicht und ließen uns immer wieder genügend Zeit, um alles Erarbeitete zu überdenken.

Im Mai 1989 **war es dann soweit: es** wurde eine Gründungsversammlung abgehalten und die Satzung verabschiedet. Danach wurde der Vorstand gewählt, der sogleich den Auftrag hatte, die Aufnahme in das Vereinsregister beim Amtsgericht Mainz zu beantragen. Nachdem das Amtsgericht positiv über unseren Antrag entschieden hatte, konnten wir uns offiziell „Kameradschaft der Fernmelder e.V. Mainz“ nennen. Die Kameraden des ersten Vorstandes waren ein gutes, einsatzfreudiges Team, das mit viel Elan und Entschlossenheit die Aufgaben anzupacken verstand und – wie selbstverständlich – gegenseitige Unterstützung war.

Danke, Kameraden!